

Die Tugend der Klugheit

Das Besondere dieser Tugend

Wir beginnen unsere Reihe über Tugenden ganz bewusst mit der Tugend der Klugheit. Denn diese nimmt innerhalb der Tugenden eine Sonderstellung ein. Sie ist eine der vier Haupt- bzw. Kardinaltugenden des Altertums und des Mittelalters. Diese werden auch in Weisheit 8,7 aufgeführt, einer Schrift aus dem hellenistischen Judentum: *„Wenn jemand Gerechtigkeit liebt, in ihren Mühen findet er die Tugenden. Denn sie lehrt Maß und Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit, die Tugenden, die im Leben der Menschen nützlicher sind als alles andere.“*

In der Nikomachischen Ethik geht Aristoteles ausführlich auf die Tugend der Klugheit ein, für die er das griechische Wort *phronesis* benutzt. Mit Klugheit meint er die praktische Klugheit. Die praktische Klugheit entscheidet, wie im konkreten Fall zu handeln ist, im Unterschied zur Wissenschaft, welche das Ziel hat, allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten zu finden.

Die Sonderstellung der praktischen Klugheit innerhalb der Tugenden ergibt sich aus zwei Gründen: Erstens bezieht sich die praktische Klugheit auf den

Verstand, während die anderen Tugenden sich auf den Charakter beziehen.

Zweitens hat die praktische Klugheit eine Leitfunktion für die anderen Tugenden. Sie sorgt dafür, dass die Charaktertugenden in der jeweiligen Situation mit angemessenen Mitteln verwirklicht werden. Dies sei am Beispiel von Tapferkeit und Freigiebigkeit verdeutlicht: Zu wenig Mut ist Feigheit, zu viel Mut ist Übermut, das rechte Maß ist die Tugend der Tapferkeit. Und es ist die praktische Klugheit, die hier das rechte Maß in der konkreten Situation finden muss. Ebenso verhält es sich mit der Freigiebigkeit: Die gleiche Handlung, die in einer Situation großzügig ist, könnte in einer anderen Situation verschwenderisch und in einer dritten Situation geizig sein.

Das Urteil spielt also im Leben des tugendhaften Menschen eine zentrale, unentbehrliche Rolle. „Wer nicht weiß, wie die Dinge wirklich sind und liegen, der kann auch nicht das Gute tun“ (Josef Pieper). Die praktische Klugheit ist eine intellektuelle Tugend, aber ohne diese intellektuelle Tugend kann keine Charaktertugend ausgeübt werden. Ohne Klugheit wären die anderen Tugenden ziellos: Der Gerechte würde zwar die Gerechtigkeit lieben, aber er wüsste nicht, wie er sie erreichen soll. Andersherum wäre die Klugheit ohne die anderen Tugenden leer: Wer zwar weiß, wie er etwas Gutes tun könnte, es aber nicht tut, hat das eigentliche Ziel nicht erreicht (siehe auch Jakobus 4,17).

Was die Bibel dazu sagt

Die Weisheit des Alten Testaments ist der *phronesis* von Aristoteles inso-

:TUGENDEN

Die Tugend der Klugheit

fern ähnlich, dass es ihr auch um ganz lebenspraktische Fragen geht. Ihr geht es um das rechte Handeln in konkreten Situationen - und nicht um Anhäufung von Wissen um des Wissens willen. Auch der Weise im Alten Testament muss lernen, sich in der konkreten Situation passend zu entscheiden. Sprüche 26,4.5 geben einander scheinbar widersprechende Tipps, wie man einem Toren antworten soll. Der Weise muss eben in der konkreten Situation entscheiden, was angemessen ist, und er wird sich mal für die Variante von Vers 4 und mal für die Variante von Vers 5 entscheiden. Allerdings warnt das Alte Testament wiederholt vor einer autonomen Weisheit, eine Weisheit, die meint, ohne Gott existieren zu können: „*Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Gott*“ (Sprüche 3,7, siehe auch 1,7; 3,5).

Im Neuen Testament tauchen die griechischen Ausdrücke *phronesis* (Klugheit) bzw. *phronimos* (klug) in den Evangelien und in den Paulus-Briefen auf. Der kluge Mann baut sein Haus auf felsigem Grund (Matthäus 7,24); der kluge Haushalter wird beim Kommen seines Herrn mit der Ausübung seiner Aufgabe beschäftigt sein (Matthäus 24,45; Lukas 12,42); die fünf klugen Jungfrauen haben einen Vorrat an Öl (Matthäus 25,1ff); der ungerechte Haushalter wird als klug gewürdigt (Lukas 16,8); und schließlich werden die Jünger aufgefordert: „*Seid klug wie die Schlangen*“ (Matthäus 10,16). In diesen Gleichnissen und Bildworten ist die Klugheit ganz praktisch zu verstehen. Die beschriebenen Personen erweisen sich als praktisch klug bei der Regelung des Lebens. Die *phronesis* im Neuen Testament ist also der Weisheit im Alten Testament sehr ähnlich. Und auch das Neue Testament warnt vor einer von Gott unabhängigen Klugheit: „*Seid nicht klug bei euch selbst*“ (Römer 12,16, vgl. Sprüche 3,7).

In Römer 12-15 behandelt Paulus etliche ethische Fragen. In den Eingangsworten zu diesen Kapiteln heißt es: „*Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werden verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: Das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene*“ (Römer 12,2). Hier

sehen wir einen Unterschied und eine Gemeinsamkeit zum aristotelischen Ansatz der *phronesis*. Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, dass das Neue Testament keine Chance sieht, den Verstand allein durch eigenes Anstrengen zu vervollkommen. Denn auch der Verstand ist durch die Sünde beeinträchtigt und bedarf einer Erneuerung. Gemeinsam ist beiden Ansätzen die Erkenntnis, dass man ohne Verstand/Klugheit keine Charaktertugend verwirklichen kann. Denn nur mit Hilfe des erneuerten Verstandes kann man prüfen, was denn nun „*das Gute, das Wohlgefällige und das Vollkommene*“ ist. Deswegen sollte man bei Menschen, die in der Gemeinde Leitungsfunktionen wahrnehmen, neben anderen Charaktertugenden auch die Tugend der praktischen Klugheit/Weisheit erwarten (siehe Apostelgeschichte 6,3).

Drei praktische Tipps zum Training

1. Praktische Klugheit muss eingeübt - trainiert - werden. Ein Muskel, der nicht benutzt wird, entwickelt sich zurück. Deswegen gehen viele in ein Fitnessstudio, um dort jene Muskeln zu bewegen, die man im Alltag kaum benutzt. Gleiches gilt für unsere Gehirnmuskeln. Es genügt nicht, ein Gehirn zu besitzen. Man muss es auch benutzen. Das kann manchmal anstrengend sein - wie ein Besuch im Fitnessstudio. Wer sich vor körperlicher Anstrengung scheut, wird seine körperliche Fitness verlieren. Und wer sich vor geistiger Anstrengung scheut, wird seine geistige Fitness verlieren.

2. Praktische Klugheit kann nur trainieren, wer auch handelt. Wissenschaft kann man auch vom reinen Beobachterstatus betreiben. Aber in der praktischen Klugheit geht es um das richtige Handeln in konkreten Situationen. Wer hier auf der Zuschauerbank bleibt, wird nie wirklich dazulernen. Er wird zwar immer meinen, zu wissen, was richtig sei und wie etwas getan werden müsse. Aber das ist ein Irrtum. Als Zuschauer eines Fußballspiels meinen wir zwar auch immer genau zu wissen, was die Spieler tun müssten. Aber aus



© PGO - fotolia.de

einem reinen Zuschauer ist noch nie ein guter Spieler geworden. Erst wer seine praktische Klugheit in konkreten Situationen einsetzt, kann dazulernen. Er wird Fehler machen, aber - so der Volksmund - „aus Fehlern wird man klug“.

3. Praktische Klugheit entwickelt sich weiter, wenn man sich mit anderen Anschauungen auseinandersetzt. Ich habe immer viel dazugelernt, wenn ich mich mit Positionen beschäftigt habe, die aus anderen Kulturen oder aus anderen Glaubenstraditionen stammen. Erst durch die Beschäftigung mit anderen Anschauungen kann man die eigene Anschauung wirklich verstehen. Wer nur eine Weltanschauung kennt, kennt eigentlich gar keine. Es ist natürlich bequemer, nur solche Autoren zu lesen, die die eigene Meinung bestätigen. Aber reifen wird die Klugheit nur, wenn man sich ernsthaft in andere Positionen hineinversetzt und zu verstehen versucht, warum manche Menschen andere Dinge für richtig halten als ich es tue.

Volker Kessler



Dr. Volker Kessler ist Leiter der Akademie für christliche Führungskräfte.



Drei Literaturtipps zum Vertiefen:

- Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, Buch VI, insbes. Kap. 5 und 8.
- Comte-Sponville, André 1996. *Ermütigung zu einem unzeitgemäßen Leben. Ein kleines Brevier der Tugenden und Werte*. Reinbek: Rowohlt. Kapitel 3: Die Klugheit
- Pieper, Josef 2008. *Über die Tugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß*. 2. Aufl. München: Kösel. Kapitel 1: Klugheit